

Erhalten wöchentlich absonderl. Schriftleitung (Tel. Nr. 2074) auch
Vermittlung u. Buchdruckerei (Tel. Nr. 2084) : Maribor, Jankovca ul. 4.
Bestell. Anzeigen Rückporto beifügen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Abonnement- u. Anzeigen-Verwaltung in Maribor: Jankovca ul. 4 (Verwaltung)
Druckerei: Albin, Maribor, 28 Dln, wochentl. 24 Dln, durch Post monatl.
28 Dln, für das ganze Ausland monatl. 35 Dln. Einschussnummer 1 bis 2 Dln.

Mariborer Zeitung

Montags-Ausgabe

Massengrab im Kattegat

Furchtbarer Schiffszusammenstoß — Ein Dampfer sinkt in wenigen Minuten 45 Todesopfer — Der Kapitän wahnsinnig geworden

II. Kopenhagen, 21. Dez.

Der 2000-Tonnen-Passagierdampfer „Oberon“ ist mit dem 2500-Tonnen-Fracht-
dampfer „Arkturus“ süßlich der dänischen
Insel Læsø im Kattegat in dichtem Nebel zu-
sammengestoßen. Der „Arkturus“ begann
nach dem Zusammenstoß in wenigen Minuten.
Der „Oberon“ sank in wenigen Minuten.
Der „Arkturus“ begann
nach dem Zusammenstoß in wenigen Minuten.
Der „Oberon“ sank in wenigen Minuten.

bei den Dampfern sind. Die Kapitäne der bei
den Dampfern sind Brüder. Die beiden Dam-
pfer gehören der finnischen Dampfergesell-
schaft A.S. in Helsinki.

II. London, 21. Dezember.

Nach den neuesten Meldungen fanden
beim Untergang des Dampfers „Oberon“ im
Kattegat 45 Menschen den Tod in den eisigen
Wellen. Die Meldung von der Katastro-
phe hat in England große Beunruhigung
hervergerufen. An Bord befanden sich neun
Engländer, die die Feiertage daheim zu ver-
bringen gedachten und von denen nun jede
Nachricht fehlt. Unter den Vermissten befin-
det sich auch der bekannte Kridettspieler
Douglass, der die englische Kridettmann-
schaft gegen die australische geführt hat und
dessen Vater ein bekannter Schiedsrichter
für Boxkämpfe ist.

II. Kopenhagen, 21. Dez.

Der „Arkturus“ ist Samstag nachts im
Friedhafen von Kopenhagen eingetroffen. Die
ganze vordere Seite des Schiffes ist einge-
brückt. An Bord befinden sich fünf Tote, die
Dienstag mit einem finnischen Dampfer nach
Finnland gebracht werden sollen.

Der Kapitän weigert sich, der Öffentlichkeit
etwas über den Zusammenstoß mit dem
„Oberon“ mitzuteilen. Er ist völlig nieders-
geschlagen. Sein Bruder, der Kapitän des
untergegangenen „Oberon“, hält sich dau-
ernd in der Kajüte des „Arkturus“ auf und
will keinen Menschen sehen. Man besorgt,
dass er wahnsinnig geworden ist. Beim Zu-
sammenstoß ist er mit seinem achtjährigen
Enkelchen im Arm ins Wasser gesprungen,
doch das Kind erfror in seinen Händen. Mit
eigenen Augen mußte der Kapitän sehen,
wie seine Frau in den Wellen umgekommen
ist, ohne ihr Hilfe bringen zu können.

Dr. Hans Höller †

Breslau, 21. Dezember.

Im Krankenhaus in Graz ist der gemeine
Primararzt des Krankenhauses in Breslau,
Herr Dr. Hans Höller verstorben. Der
Verstorbene wirkte mehrere Jahrzehnte in
Breslau und war bei der Bevölkerung sehr
beliebt. Als Chirurg und Gynäkologe genoss
er den besten Ruf und wurde gar oft auch
nach Provinzen zu Patienten gerufen. Doktor
Höller brachte nicht selten armen Leuten, die
seine Hilfe in Anspruch nahmen, statt des
Rezeptes einige Kronen in die Hand mit
dem Bescheid, daß eine warme Suppe für
sie die beste Medizin wäre. Die Bevölkerung
wird ihn in bester Erinnerung behalten.

Verlängerung der Weihnachtsferien

Dout einer Mitteilung der Sanitätsverwal-
tung hat das Unterrichtsministerium mit
Macht auf die immer häufiger auftretenden
Erkrankungen von Schülern verfügt,
daß in allen Volk-, Bürger-, Mittel- und
Hochschulen die Weihnachtsferien neuer am
23. Dezember beginnen und bis 15. Jänner
dauern. In der Zwischenzeit sollen die
Schulräume, wo dies notwendig sein sollte,
während des Jahres besichtigt werden.

Zeit der Presse

M. Beograd, 21. Dezember.

Der neue Zeitungspalast d. „Borba“
wurde heute feierlich eingeweiht. Gleichzeitig
wurde das Jubiläum der 25jährigen journa-
listischen Tätigkeit des Direktors des Blattes
Manojlo Sokić gefeiert. Die Einwei-
hung nahm Patriarch Varnava unter
großer Affekt vor. Dem feierlichen Akte
wohnten u. a. Hofminister Jokić, in
Vertretung des Ministerpräsidenten General
Inspektor Dimitrović, Präsident
des Staatsrates Dr. Perić, Vertreter des
diplomatischen Korps und zahlreiche andere
Persönlichkeiten bei. Mittags vereinigten sich
die Festgäste zu einem Bankett.

Alkohol in Zagreb

M. Zagreb, 21. Dezember.

Der Weltmeister im Schachspiel Dr. Al-
fiedler spielte gestern abends eine Stimul-
tampartie gegen zehn der besten Schachisten
von Zagreb, die bis spät in die Nacht dau-
erte. Der Weltmeister gewann vier und verlor eine
Partie, während vier Partien remis endeten.
Das Spiel mit einem Gelehrten mußte er
wegen zu großer Ermüdung abbrechen.

Man hat es nicht mehr nötig, die aus-
ländischen Schuhe zu fragen. Sie sind nicht
nur teuer, den Zoll und andere Spesen be-
trächtlich, sondern sie unterscheiden sich
nicht von den Schuhen unserer heimischen
Fabriken. Was die Qualität und die Aus-
arbeitung der Schuhe anbelangt, können wir
behaupten, daß sie die ausländischen Fabri-
kate übertraffen und sie sind natürlich auch
bedeutend billiger, weil der Zoll und andere
Spesen entfallen. Das entnehmen wir be-
sonders aus dem heutigen Anserat der füh-
renden Fabrik „Pec“ und lenken die Auf-
merksamkeit unserer geschätzten Leser darauf.

700 Tote auf Java

Nacht Dörfer vollständig vernichtet — Schreckensbilder — Trauriger Tod eines deutschen Forschers

II. Amsterdam, 21. Dezember.

Der Ausbruch des Vulkans Merapi auf
der Insel Java hat nach den heute einge-
troffenen Meldungen mehr als 700 Todes-
opfer gefordert. Nacht Dörfer sind voll-
ständig zerstört. Unter den Tausenden von
Flüchtlingen, die nach den Städten des
mittleren Java flüchten, befinden sich viele,
die infolge des schrecklichen Anblicks wahnsinnig
geworden sind.
Der ganze Bezirk Croemboem gleicht einem
einzigem riesigen Flammenmeer. Der
Vulkan stößt noch immer große Rauchwolken
aus, das unterirdische Grollen hat dagegen
aufgehört. Beamte, die das Unheilgebiet
aufsuchten, fanden in vielen Häusern alte
Frauen, die aus Furcht vor der Katastrophe
Selbstmord verübt hatten.

ist der bekannte Hamburger Forscher Werner
Vorchardt einem grausamen
Verbrennungstod zum Opfer gefallen. Vor-
hardt, der im Auftrag des Klimatologischen
Institutes Untersuchungen betrieb, hatte den
Vulkan Merapi bestiegen, um Wärmemes-
sungen vorzunehmen. Der Krater dieses
Vulkans war seit 150 Jahren erloschen. Ge-
rade als der Gelehrte sich an einem Seil in
die Krateröffnung hinabließ, begann der
Vulkan seine Tätigkeit und stieß große Men-
gen Lava aus. Der Professor und ein euro-
päischer Gehilfe konnten sich nicht mehr ret-
ten und verbrannten unter furchtbaren
Qualen in der heißen Lava. Vorchardt, der
im 30. Lebensjahre stand, war vom Ham-
burger Tropeninstitut dem Tropeninstitut
in Sumatra zugeteilt worden und galt als
einer der größten wissenschaftlichen Hoffnun-
gen des Hamburger Institutes.

II. Berlin, 21. Dezember. Nach einer
telegraphischen Information aus Sumatra

Krieg um einen Stadtteil

Ein Kreis will Londons größter Hausbesitzer werden. — Ein Riesenprozess gegen
die Kirche von England. — Wie ein Privatmann sich mitten in London verparzidiert.
— Die wechselvolle Nord- und Verbrechensgeschichte der Angell-Estate.

London, im Dezember.

Ein 83 Jahre alter Mann namens Al-
fiedler macht der Kirche von England ein
Bestium an Grund und Boden in einem
sehr teuren Teil Londons im Werte von
60 Millionen Pfund (über 18½ Milliarden
Dinar) streitig. Und zwar erklärt er, daß die-
ser Grund und Boden, der sich durch meh-
rere Londoner Distrikte zieht, von einem
seiner Urhahnen der Kirche von England
überlassen worden war; er könne jetzt dok-
umentarisch beweisen, daß diese Zeit abgelau-
fen sei.

fabrierte die Geschichte. Da nach englischem
Gesetz die Polizei in die Häuser nicht ein-
bringen darf, griff nun die kirchliche Partei
zu einem Gewaltmittel. Eines Tages er-
schien eine Schar von Arbeitern mit langen
Leitern. Sie erkletterten die Dächer und
begannen sie abzudecken.

Es wurden in London bereits Wetten ab-
geschlossen, wer zuerst nachgeben würde,
als ein heftiger Regenschauer die Alfer-
Partei zwang, nun ihrerseits zum Richter
zu laufen und um die Erlaubnis zu bitten,
die Dächer wieder in Ordnung zu bringen.
Es gelang schließlich dem Richter, Alfer zu
überreden, die Entscheidung über seine For-
derung dem Gericht zu überlassen. Alfer zog
sich darauf aus den Häusern zurück, und die
Abbrucharbeiten wurden eingestellt.

Alfer hatte nicht nur die Klage einge-
leitet, sondern auch mit Gewalt eine Anzahl
der Hunderte von Häusern besetzt, die auf
dem streitigen Boden stehen. Die Polizei
lehnte ein Eingreifen ab.

Alfer wurde schließlich vom Gericht auf-
gefordert, die Häuser zu räumen. Dies tat
er zunächst nicht. Viel eher sammelte er eine
Anzahl von Freunden um sich und verbarri-

Adfer hat die Klage über alle bekannte
Beweise gewonnen. Mit dem Resultat, daß zur
Stunde neben Herrn Alfer noch etwa zweihun-
dert andere Personen beim Gericht ein An-

recht auf die vielen Millionen geltend ge-
macht haben. Alfer erklärt, er habe Dok-
umente, die aus einer bestimmten Zeitperio-
de stammen und seine Behauptung bewei-
sen. Bei den anderen angeblichen Erben
kann dies kaum der Fall sein, da die Ge-
schichte der Angell Estate — so heißt der um-
strittene Boden — von Verbrechen wim-
melt, die nur begangen wurden, um dok-
umentarische Beweise für das Recht der Erb-
folge der Estate zu vernichten.

Der Streit um den Besitz dieser Estate,
wie man in England einen großen Bau-
komplex nennt, geht jetzt zweihundert
Jahre. Hunderte von Menschen haben ver-
sucht, ihr Besitzrecht zu beweisen.

Die Estate gehört in erster Linie einem
John Stockwell, einem Schmuggler, der mit
der Zeit reich wurde. In Stockwell, dem
Stadtteil Londons, der nach ihm benannt
wurde, weil er den ganzen, damals noch
wenig bebauten Distrikt besaß, lebt er mit
einer Witwe namens Angell und deren
Sohn John.

John Stockwell starb im Jahre 1740, ohne
ein Testament zu hinterlassen. Die Wit-
we Angell und ihr Sohn jedoch ließen eine
Diskussion über die Erbfolge nicht aufkom-
men. Sie blieben, wo sie waren. Das erste
Mitglied der Stockwell-Familie, das ver-
suchte, ihr Haus zu betreten, wurde zum
Fenster hinausgeworfen und blieb mit ge-
brochenen Beinen liegen.

Bald zeigte sich aber, daß eine derartige
Regelung der Erbfolge auf die Dauer
nicht durchzuhalten war. Die Angellfamilie
wandte sich deshalb an einen als gewissen-
los bekannten Rechtsanwalt namens Wil-
liam Benedict, der entschied, daß die einzi-
ge Möglichkeit, der Angellfamilie die Estate
zu erhalten, darin bestehe, jeden dokum-
entarischen Beweis der Erbfolge zu vernich-
ten.

Und so begann eine Reihe der unglaub-
lichsten Verbrechen: Meineid, Raub und
Totschlag. In ganz England wurden Ein-
brüche in Kirchen verübt, ganze Seiten, die
den Namen Stockwell oder Angell enthiel-
ten, aus dem Kirchenregister gerissen, un-
kenntlich gemacht oder Fälschungen hinzuge-
fügt. So gründlich wurde die Arbeit getan,
daß man bis auf den heutigen Tag keine
Geburts-, Heirats-, Sterbe- oder Heirats-
urkunde des John Stockwell finden
kann.

John Angell hatte eine Tochter, die drei uneheliche Kinder von Benedict besaß. Benedict nahm später den Namen Angell an und heiratete die Mutter seiner Kinder.

Das zweite dieser Kinder heiratete in St. John, Neufundland, einen Mann namens Clayton. Vierzehn Tage nach der Trauung segelte das Ehepaar auf dem Schiff „Royal George“ nach England, um Anspruch auf die Angell-Estate zu erheben. Vier Tage von England entfernt, ging das Schiff mit Mann und Maus unter. Das dritte Kind, Elisabeth, heiratete Samuel Allen. Der Trauschein dieser Heirat ist kürzlich von William Adrien Allen aufgefunden worden und bildet das Hauptdokument in diesem Kampf um die Millionen.

Zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts wurden die verbrecherischen Gewaltakte in dem Kampf um die Estate von gerichtlichen Verfahren abgelöst. Die erste Klage über die Dokumente noch vorhanden sind, stammt aus dem Jahre 1824. Der Kläger wurde damals abgewiesen. Eine zweite Klage erfolgte im Jahre 1846. Kläger war eines der sieben Kinder, die von einem William Ansell erbt worden waren. Ein anderer Ansell kam in die Grafenschaft Devonshire, um Beweise für seinen Anspruch zu sammeln. Und verschwand. Ein paar Wochen später wurde er mit zerstücktem Kopf in einem Wassertümpel aufgefunden.

Jetzt wollte niemand mehr etwas mit der Estate zu tun haben, da sie allen, die in Verbindung mit ihr kamen, stets „Unheil“ zu bringen schien. Trotzdem kam bald darauf ein neuer Anwärter auf die Estate von Australien nach London. Eine Verwandte von ihm besaß gewisse wichtige Dokumente, die sie ihm jedoch nicht aushändigen wollte. Es kam zu einem heftigen Streit. Ein paar Stunden später wurde die Frau tot aufgefunden. Und der Mann wurde nach einem der sensationellsten Mordprozesse, die England gekannt hat, verurteilt und gehängt.

Und jetzt sollen die englischen Richter und sich entscheiden, ob der dreißigjährige Mr. Allen der rechtmäßige Erbe der Angell-Estate ist und ihm die 16 1/2 Millionen Dinar zustehen.

Sechs Menschen gelötet

Die Schreckenstal eines Amokläufers

M. Perpignan, 21. Dezember.

In der hiesigen Garnison wurde ein Senegal-Soldat plötzlich wahnsinnig. Er ergriff sein Gewehr und mörderisch viel Munition und stürzte auf die Straße, wo er jeden, der sich ihm näherte, niederschoss. Dem Rasenden fielen sechs Menschen zum Opfer, während zwei Passanten lebensgefährlich verletzt wurden. Der Senegalese verbarrikadierte sich daraufhin in den alten Schanzen außerhalb der Stadt und unterhielt ein leb-

haftes Feuer gegen seine Verfolger. In ganzes Bataillon wurde aufgegeben, um den Amokläufer womöglich lebend festzunehmen und weiteres Unheil zu verhüten. Stundenlang dauerte die Belagerung, bis endlich das Feuer aus der Schanze aufhörte. Als die Soldaten in das Versteck drangen, fanden sie den Rasenden bereits tot vor. Er hatte sich selbst eine Kugel in den Kopf gejagt.

Derin Francaus PUBLIANA. Anmel- dungen im Uhrschloß S t o j e c. Jurisdik- tions ulica 8. 231

• Trendycoats, Ueberzieher, Anberlusmäntel, Lederröcke, Felle, Wäpche, Schneestiefel, Gamaschen sowie sämtliche Manufakturwaren Teilzahlung. Credit, Mart- bor, Koroska 9. 14519

• Bedige und kleine Familien essen billig und gut nur in der öffentlichen Küche am Slomskov trg 6. 17014

Radio

Montag, 22. Dezember.

11.30: Schallplattenmu- sik. — 13: Reproduzierte Musik. — 17.30 Nachmittagskonzert. — 19: Polnisch. — 20: Nationalmusik. — 19.30: Französisch. 20: Konzert. — 21.30: Abendkonzert. — 22.20: Uebertragung des Nationalkonzertes. — 23: Wien 15.20: Nachmittagskonzert. — 20.30: Gesangskonzert. — 23: Budapest- licher Uebertragung. — 23: Budape- ster Uebertragung. — 23: Stuttgarter Schallplattenmusik. — 19.30: Operettenkonzert auf Schallplatten. — 21.30: Frankfurter Uebertragung. — 19.06: Englisch. — 20: Schubert: Konzert. — 21.30: Harfenkonzert. — 22.50: Budapest- licher Zigeunermusik. — 23: Berlin 19.10: Violinvorträge. — 20.30: Tangabend. — 22.45: Budapest- licher Uebertra- gung. — 24: Nachtmusik. — 23: Langenber- g 19.45: Abendmusik. — 20.45: Volksmusik. — Anschließend: Konzertübertragung. — 19: Prag 19: Verdis Oper „Simone Vocca- negra“. — 21.30: Konzert- stunde. — 20: Stunde des Chorgesanges. — 23: Timmermanns Weihnachtslegende „Das Spiel von den Heiligen Drei Königen“. — 22.45: Zigeunermusik. — 23: 19.10: Schallplattenkonzert. — 20.45: Schar-Konzert. — Anschließend: Zigeuner- musik. — 23: 20.30: Jacob- Operette „Der Markt der jungen Mädchen“. — 22.15: Schallplattenkonzert.

dem Unterstützungsver- ein der Blinden Spendet Ljubljana, Pod Tranco 2

Lofales

Mariabor, den 22. Dezember.

Tod eines bekannten Ingenieurs

Sonntag vormittags verschied im Ma- gnein Krankenhaus in Mariabor der bei der Firma Jelenc & Klajmer beschäftigte Ingenieur Herr Albert B a i z e r im schön- sten Mannesalter von 41 Jahren. Der Ver- storbene, der sich in Bekanntheit wegen seines korrekten und zuvorkommenden Wesens allseitiger Sympathie erfreute, litt schon viele Jahre an der Gicht. Der An- fang Baizers verschlimmerte sich aber im Laufe der letzten Tage berart, daß er am Samstag ins Krankenhaus überführt wer- den mußte, wo er jedoch bereits am nächsten Tage dem Leiden erlag. Der so früh Dahin- geschiedene war bekanntlich ein Sohn des bereits verstorbenen, bestbekannten Mariabor- er Hausbesizers und Schlossermeisters Baizer. Eyre seinem Angehörigen! Der Schmer- getroffenen Familie unser innigstes Bei- spiel!

In der Kirche vom religiösen Wahnsinn befallen

Die Franziskanerkirche war Sonntag vor- mittags gegen 11 Uhr der Schauplatz eines tragischen Vorfalles. Die Leute wurden bald auf einen jungen Mann aufmerksam, der

vor einem Altar kniete und unverständlich Worte vor sich hinsprach. Von Zeit zu Zeit hob er seine Hände empor und sprach die Worte: „Mein Gott, nimm mich zu dir!“ Man mußte es bald, daß man es mit einem Geisteskranken zu tun hatte. Die Polizei wurde hiebei sofort verständigt und bald erschienen zwei Wachen, die sich des Be- dauernswerten annahmen und ihn abführ- ten. Wie verlautet, handelt es sich um den 20 jährigen J. B. aus der Umgebung von Mariabor.

Freiwilla aus dem Leben geschieden

In Studence b. Poljane wurde der dortige Gastwirt und Pächter B i r t h er- kängt aufgefunden. In letzter Zeit war der so plötzlich aus dem Leben geschiedene sehr niedergedrückt und sperrte sich oft in sein Zimmer ein, wo er nachgrübelte. Als er auch gestern Idnere Zeit nicht zum Vorschein kam, erbrach man die Rimmertür und fand ihn bereits leblos vor. Birth muß in plötz- licher Sinnesverwirrung Hand an sich ge- legt haben.

• Feinkten Teerum bereiten Sie sich selbst mit original Rumkomposition „R u m o l“, langjährige Spezialität der Drogerie J. T h ü r. Mariabor, Obpostulica 19, 17377

• Der Mariaborer Skiflub veranstaltet vom 25. Dezember bis 1. Jänner einen Skikurs am „Befel“ unter der Leitung des

Ein Stück Weltkrieg

Geheimdienst hinter der Front Spionagezentrale Brüssel

(Copyright by Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36.)

Hell und grell strahlte die Sonne über der alten Stadt. Aber für Franz war es Nacht. Dumpfe, schwere, tiefe Nacht. — Alles — alles verloren — das war der wichtigste, lastende Gedanke, der ein gequältes Hirn ausfüllte. Er hörte Lydia warnende Stimme, nicht mehr über die Grenze zu kommen, wie in einem fernem Traum . . .

Zu spät, zu spät, dröhnten die Tritte der Soldaten. Zu spät, zu spät, sangen die krähen Vögel, die sich zum Flug nach dem Süden sammelten.

Zu spät, zu spät, dröhnten die Tritte der und selbst das Auto des Admirals Schröder, des Löwen von Flandern, wie sie ihn nannten, und das Franz jetzt erkannte, schien diese ewige Wahrheit im Laster zu wiederholen.

Sie wurden zur Kommandantur geführt. Im Torbogen des großen Vierecks sah Franz einen Advolaten aus Brügge, der oftmals auf Schloß Hooge bei seinem früheren Dienstherrn zu Gast gewesen war. Ob er ihm helfen würde? Er hatte doch nur eine Pflicht getan. Hatte seinem Vaterland gedient! Es konnte doch nicht sein. Zu spät, zu spät . . .

Der Advolat erkannte jetzt auch Franz, der ihm winkte. Er wollte ihm folgen, wollte ihm helfen — aber die Wachtposten des Seebataillons folgten ihrer harten Pflicht, als sie ihn nicht einließen.

In der Kommandantur wurde Franz von seinem Begleiter getrennt.

Er wurde gleich zur Vernehmung geführt. Er mußte sich ausziehen und man fand alle Berichte, die er bei sich trug.

Zu spät . . . Zu spät . . .

Die Offiziere und Beamten sahen, daß sie einen guten Fang gemacht hatten. Der Plan von Zeebrugge war ein köstliches Kleinod!

Es war ganz einfach: Wenn er die Or- ganisation verrät, ließ man ihn laufen,

un- brachte ihn selbst über die Grenze in Sicherheit. Wenn er nicht gestand, wurde er in einigen Tagen erschossen . . .

Qualende Gedanken irrten durch sein Hirn. —

Lydia, Lydia. — Sie wiedersehen, auf jeden Fall! Er konnte nicht sterben, ohne sie gesehen zu haben. — Und wenn er redete, war er frei. Dann war alles gut.

Nicht lange dauerte ein schwerer, innerlicher Kampf.

In verbissenem Groll schrie er.

Und schrie auch noch, als man ihm drohte, ihn mit anderen Mitteln zum Sprechen zu bringen.

Er wurde in eine dunkle Zelle geführt.

Laut weinend und schluchzend warf er sich auf die Britische.

Lydia hatte an diesem Nachmittag noch einige Einkäufe im Dorf gemacht. Ihr Herz war voller Unruhe. Es lag ein Unglück in der Luft . . . Heute, am Abend, müßte Franz zurückkehren . . .

Sie war auf dem Heimwege.

Da stand Bernard Verwigen mit bösem Lächeln vor ihr:

„Erwartest du ihn heute Abend noch?“

fragte er.

Sie klammerte sich an seinen Arm:

„Sprich, was weißt du?“

„Ich weiß viel und nichts. Ich weiß nur soviel, daß es besser für dich ist, wenn du gleich über die Grenze gehst und dich so in Sicherheit bringst. Ich hab's auch nur so gehört. Aber, als guter Belgier, wollte ich dich warnen.“

Das war sein Triumph. Er lief davon, das verzweifelte Mädchen zurücklassend.

„Bernard!“ schrie sie ihm noch nach.

Sie lief weinend nach Hause und erzählte es der Mutter.

Weinend ließ sie zur Grenze Wardje mü- ßen es doch wissen! Er nur konnte sie von

dieser furchtbaren Ungewißheit befreien.

Der Soldat, der mit dem geheuten Mäd- chen Mitleid hatte, ließ sie durch das Grenz- tor. Sie rannte zu dem Bauern de Lam- penae, wo Franz und Wardje wohnten.

„Wo ist Wardje?“ fragte Lydia.

„In Biffingen, aber er muß jeden Augen- blick kommen. Das Schiff von Antwerpen ist schon eingelaufen, und da er ein Rad hat, ist er in einigen Minuten hier.“

Der Bauer suchte Lydia zu trösten.

„Wenn Bernard ihn verraten hat, schla- ge ich ihn in der ersten besten Nacht tot wie einen räudigen Hund. Dieser Lump, dieser Smeerlapp, Rinddummi!“

Etwas später trat Wardje ein.

Lydia drang auf ihn ein. Ihre Worte überstürzten sich, Wardje beruhigte sie.

„Ich gehe jetzt zu jener Stelle, an der ich Franz zurückerwartete. Er kommt bestimmt. Ich weiß es. Er kommt. Gott steht ihm bei. Aber eine Stunde Geduld müßt ihr noch haben.“

Wardje ging in die Nacht hinaus und ließ sie in qualender Ungewißheit zurück.

Langsam rückte der Reiger. Es war schred- lich: Jede Minute war eine Ewigkeit.

Und Wardje kam und kam nicht. Es war fast Morgen, als Wardje wieder- kam. Er war still und niedergeschlagen.

„Allein!“ schrie Lydia.

Eine Welt des Schmerzes lag in diesem Schrei.

Und Wardjes Schweigen sagte allen, was sie fühlten und nicht zu glauben vermoch- ten.

Aber er wußte noch mehr: Man hatte Franz gefangen. Franz, und noch einen anderen Kurier. Und es müßte Verrat im Spiele sein. Und kein anderer konnte es sein, als Bernard Verwigen.

Da fiel der Kopf des Mädchens auf den harten Tisch. Sie breitete die Arme aus und ein krampfhaftes Weinen durchstieß sie. Ein Weinen und Klagen, daß es dem kleinen Wardje das Herz zerriß und daß er lautlos hinauswich in den Hof, über den das frühe Licht des jungen Tages schon lag und so grell leuchtete, daß seine alten Au- gen schmerzten.

Es war ein grauer, kalter Morgen.

Schwer hing die Luft über Brüssel und der Schnee auf der Straße dämpfte die Schritte der Soldaten und den Hufschlag der Pferde.

In einem Gefängniswagen wurde Franz Bind zum Kriegsgericht gebracht. Der m- verhaftete Belgier war schon im Sold.

Franz, zwischen zwei Soldaten, einmü- war ein älterer Mann, Familienvater vier Kindern.

Ein dichter Schleier hatte sich vor die Augen der beiden gelegt. Franz Bind sah und hörte nichts. Lydia, Lydia. — das war der Gedanke, der sein zermartertes Hirn ganz ausfüllte.

Es war ein einfacher Fall. Alltäglich und ohne Schwierigkeiten. Das Beweismaterial lag ausgebreitet auf dem Tisch. Die Ange- klagten bestritten nicht ihre Schuld. Es hat- te keinen Zweck gehabt.

Wie aus fernem Land hörte Franz die Stimme des Anklagevertreters. — Lydia — Lydia. — Er hörte das Urteil des Kriegs- gerichtes: Todesstrafe.

Lydia, — Lydia!

Er sah und hörte nichts weiter.

Von einem Gnadengehör wurde in An- betracht ihres harthärtigen Schweigens und im Hinblick auf die Schwere der Spionage- gar nicht einmal gesprochen.

Die beiden wurden jetzt ins Gefängnis zurückgebracht und man ließ sie beieinan- der, da sie nur noch kurze Zeit zu leben ha- tten. Gleich um zwei Uhr kam schon der Ge- richtshof, um sie vorzubereiten auf die lange Reise, auf Ruhe und Schmerzlosig- keit.

Admiral Schröder hatte noch am gleichen Tage das Todesurteil bestätigt.

Der Tag verging. Es kam die Nacht. Und es kam der Morgen.

In kalter Frühe wurden die beiden nach der Lanckenskaerne gebracht. Am Eingang in die Langestraat standen zwei Schiffen der Stadt. Sie entblößten den Kopf, als der traurige Zug vorüberkam. Ein deutscher Major grüßte die Todgeweihten ebenfalls.

Ein paar Schritte weiter stand ein Wa- gen mit zwei schwarzen Särgen.

Da standen auch schon die Soldaten . . . An zwei Pfählen wurden die beiden Ver- urteilten festgebunden.

(Fortsetzung in der Sonntagsnummer.)

Auch für wenig Geld bekommen Sie Geschenke aller Art!

- Puppen von Din 1.- aufw. Puppenwagen von Din 70.- aufw. Eisenbahnen von Din 10.- aufw. Rodel von Din 80.- aufw. Schaukelpferde von Din 80.- aufw. Sparherde von Din 10.- aufw. Gesellschaftsspiele von Din 7.- aufw. Puppenzimmer eing von Din 15.- aufw. Teddy-Bären von Din 10.- aufw. Stofftiere von Din 5.- aufw. Baukasten von Din 10.- aufw. Blechspielwaren von Din 2.- aufw. Echt Alp.-Kaffeelöffel von Din 4.- aufw. Echt Alp.-Esslöffel von Din 8.- aufw. Chinasilberwaren von Din 25.- aufw. u. s. w.

und selbst auf diese Preise gewähre ich während der billigen 5 Tage vom 19. bis 24. Dezember 1930 20% Nachlaß.

Franz Kormann Maribor, Gosposka 3

Unterstützet die Antituberkulosenliga!

Sport vom Sonntag Erodus im Handballverband

Die neuen Statuten genehmigt — Der alte Vorstand wiedergewählt

3 a g r e b, 21. Dezember.

Der Jugoslawische Handballverband hielt heute um 11 Uhr im Journalistenheim seine ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig. Schon beim ersten Punkt der Tagesordnung ging die Opposition zum Angriff über. Die vorjährige Generalversammlung hatte nämlich u. a. den Beschluß gefaßt, die Verbandsstatuten in dem Sinne zu ändern, daß die bisherigen Unterverbände aufgelöst werden und fortan nur zwei untergeordnete Organisationen bestehen sollten. Die Verbandsleitung führte jedoch diesen Beschluß nicht durch. In der Versammlung unterzog

die Opposition diese Handlungsweise des Verbandsvorstandes einer scharfen Kritik. Nach vierstündiger, stellenweise sehr erregter Debatte ging man zur Verifizierung über. Nach Abgabe einer Erklärung, worin die Opposition ihren Standpunkt präziserte, verliehen ihre Vertreter den Saal.

Der Antrag hinsichtlich der Aenderung der Statuten wurde sodann angenommen, wobei die Termine für die Meisterschaftsspiele festgesetzt wurden. Bei den Wahlen wurde der bisherige Vorstand mit Doktor Prebeg an der Spitze wiedergewählt.

Auswärtige Spiele

- Besgrad. BSK : Sparta (Zemun) 9:0 (8:0); Jugoslawija : Jedinstvo 8:1 (8:0). Zagreb. Solol : Sparta 0:0. Wien. W. A. C. : S. A. C. 3:1 (1:1); Slovan : Libertas 4:2 (3:0); Simmering : Neubau 4:4; Hakoah : Victoria 2:0. München. Bienna : F. C. Bayern 3:1 (2:0). Prag. Slavia : D. F. C. 4:3 (3:1); Sparta : Bohemians 2:2 (0:1). Budapest. Nemzeti : Vasas 2:0 (1:0). Berlin. Hertha : Südtörn 4:0. Rennes. Victoria : Zirkov : A. S. Rennes 2:2 (2:0).

Aus aller Welt Das feinste Lebewesen der Welt

Den amerikanischen Gelehrten gelang es, einem Krankheitserreger auf die Spur zu kommen, nach dem man bisher umsonst gefahndet hat. Es ist dies ein winzig kleines Lebewesen, eines, das selbst dem schärfsten Mikroskop spottet und das also das menschliche Auge noch niemals erblickt hat. Auch sonstige Versuche, es durch kleine Filter aufzufangen, blieben erfolglos. Man konnte i-

ne Anwesenheit nur durch die Wirkungen feststellen, die es verursachte. Es handelt sich dabei jedenfalls um den kleinsten lebendigen Organismus, dessen man bisher gewahr werden konnte. Es liegt in der Entwicklungsstufe noch längst vor dem Punkte, wo die pflanzliche und tierische Linie sich voneinander scheiden, wie ja überhaupt in den niederen Arten oft nicht mit Sicherheit zu entscheiden ist, ob das betreffende Lebewesen als ein Tier oder als eine Pflanze anzusprechen ist, so daß die Zoologen und Botaniker sich manchmal darüber streiten, welche von ihnen denn eigentlich Anspruch darauf zu erheben haben. Dieses neuentdeckte Lebewesen bildet vielmehr gleichsam ein Zwischenglied zwischen den anorganischen und den organischen Substanzen. Man ist auf dieses Lebewesen aufmerksam geworden im Zusammenhange mit Forschungsarbeiten, die in dem botanischen Garten in St. Louis (Missouri) vorgenommen wurden, um den Erreger einer weitverbreiteten Pflanzenkrankheit, der sogenannten Mosaikkrankheit zu entdecken. Diese Krankheit tritt an Tabakpflanzen und an Zuckerröhre sehr verbreitet auf und verursacht sehr erheblichen Schaden. Ihren Namen hat sie daher, daß bei ihrem Auftreten die Blätter eine mosaikartige Färbung in verschiedenen Schattierungen von grün und gelb annehmen. Man hat nun die Giftstoffe einer eingehenden Untersuchung unterzogen und sie vor allem durch ein ganz feines Filter,

in dem gewöhnliche Bakterien zurückbleiben, hindurchgetrieben. Es hat sich herausgestellt, daß der hindurchgegangene Rest auch noch ansteckend wirkte, daß also der Krankheitserreger dort mitgehalten und offenbar noch kleiner war, als Bakterien. Auch mit dem Mikroskop konnte er nicht festgestellt werden, obgleich ein so scharfes Auge angewandt wurde, daß mit seiner Hilfe Körperchen gesehen werden können, die nur ein zweihundertfünfzigtausendstel Zoll groß sind. Daß man auf dieses winzig kleine Lebewesen aufmerksam geworden ist, in doppelt Sinne von großer Bedeutung. Erstens kann man auf diese Weise zu wichtigen neuen Erkenntnissen über die Ursache von Pflanzenkrankheiten gelangen, zweitens auch vielleicht dem Ursprung des Lebens näher kommen.

Mit bedecktem Haupt vor dem König

Dem englischen Gardeleutnant Michael of Courcy wurde kürzlich ein Sohn geboren. Dieser kleine Knabe wird in seinen reifen Jahren das einzigartige Privilegium besitzen, vor dem Könige von England mit bedecktem Haupt erscheinen zu dürfen. Der Ursprung dieses seltsamen Rechtes, auf das das Geschlecht von Courcy außerordentlich stolz ist, reicht ins 12. Jahrhundert zurück. Damals entstand ein Konflikt zwischen England und Frankreich, der sich um den Besitz der Normandie drehte. Ein gewisser englischer Ritter, namens John of Courcy, machte seinem königlichen Souverain den Vorschlag, sich mit einem durch den König von Frankreich gestellten französischen Ritter, in einem Zweikampf zu schlagen, und auf diese Weise den Anspruch des englischen Königs auf die Normandie durchzusetzen. Der Zweikampf fand tatsächlich statt und wurde von dem Engländer siegreich beendet. Der dankbare König versprach jeden Wunsch des Ritters von Courcy zu erfüllen. Der Ritter äußerte einen eigenartigen Wunsch. Er verlangte weder Geld noch andere Auszeichnungen. Er wollte für sich und seine Nachkommen das Recht haben, vor den Königen von England mit bedecktem Haupt, also mit Hut erscheinen zu dürfen. Das Privileg wurde dem Geschlecht von Courcy verliehen und behielt durch die Jahrhunderte seine Gültigkeit.

Erster Arzt: War die Operation erfolgreich? Zweiter Arzt: Nein, ich habe bis heute mein Geld dafür noch nicht bekommen.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Neigenben Christbaumschmuck in Glaswaren, Lametta, Ketten, gefranstes Zudeppapier, Stängel, Engelloden, Krippen, Kerzen. Papierhandlung Romat, Gosposka ul. 9. 13280

Empfehle für Weihnachten prima Klutfrische, heizliche, gemästete Gänse, Enten, Kapauer und Voulards zu mäßigen Preisen. Delikatessenhandlung Prindić, beim Hauptbahnhof. 17369

Kleines Kind wird in gute Pflege genommen. Anfr. Berwolt. 17486

Warnung! Bin nicht Zahler für die Schulden meiner Gattin. Friderik Rosar. 17469

Guter Kostplatz für besseres Kind. Anfr. Kralja Petra cesta 48, Studenci. 17466

Prima Eigensauweine per Liter 12 Dinar. Koroska cesta 10 und Messandrova 51, bei A. Bernhard. 17372

Bräune, Großmutter, Mutter und Kind — Dir dankbar für eine Kamera sind. Größtes Apparatelager neuester Modelle: Schmidt & Co. 17061

Teppiche

Laufteppiche, Bettvorleger in allen Größen und Qualitäten. Riesige Auswahl. Billigste Preise bei Karol Preis Maribor, Gosposka ul. 20. Preislisten gratis. 16357

Wäsche zum Ausbessern wird ins Haus genommen. Abfr. Bw. 17311

Realitäten

Ein schönes Familienhaus, bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche, Speise, Keller, Vorräum, schön. groß. Garten, vorzügliches Wasser, wegen Krankheit sofort zu verkaufen. Napolianah 4, Studenci. 17438

Einfamilienhaus mit Brunnen und großem Garten zu verkaufen. Pobrežje, Vrtna ul. 10. 16551

Zu verkaufen

Fertige bhlige Damenmäntel, dorthelbst auch ein schwarzer, fast neuer Damenmantel preiswert zu verkaufen. Modelalon Sodna ul. 14/3. 17340

Gelegenheitskauf! Diverse Brillenträger und Ohrgehänge billigst. Fr. Dimber, Goldarbeiter und Graveur, Drožnova ul. 6. 17323

Zier- und Singvögel, Kanarienvogel, Edelrolle, Papageien, Wellensittiche aller Farben, Aquarien, Rierfische, Invertebraten, Salomon, Messandrova 55. 17330

Puppen, neue, große, bis 1 Meter werden billig abzugeben. Anfragen Koroska 36, in der Kanal. 7228

Herrenstiefel Nr. 42. Herrenwintermantel für mittlere Größe, gut erhalten, zu verkaufen. Dr. Kofinova 14. 17255

Bademante, gut erhalten, zu verkaufen. Dr. Kofinova 14. 17256

Zu vermieten

Schöne sonnige Wohnung, 1. Stock eines Zweifamilienhauses, rechtes Draufwer, bestehend aus 2 Zimmern und Mansardenzimmer, Küche, Speis, Bad- und Vorzimmer, Terrasse, Boden, Keller und Gartenanteil sofort an ruhige Partel zu vermieten. Annoncenexpedition A. Blaker, Maribor, Gosposka ul. 3. 17467

Stall für 3 Pferde mit großer Remise ist sofort zu vermieten. Anfragen bei C. Budeševci, Gosposka ul. 4. 16835

Separ. möbl. Wohnzimmer m. elektr. Licht sofort um 200 Dinar zu vermieten. Abfr. Bw. 17281

Ein schönes Lokal mit 1. Jänner 1931 zu vermieten. Anfragen: Upravna his Polojinskega javoda v Mariboru, Kralja Petra tra. 17449

Offene Stellen

Kaffeehaus - Kassierin gesucht. Schriftl. Offerte an die Verw. unter „Kaffeehaus - Kassierin“. 17455

Gute Schneiderin für Damenkonfektion bekommt Arbeit bei Fr. Mastel, Glavni tra 16. 17104

Lebiger Schweizer, verlässlich, ehrlich, nüchtern, mit guten Kenntnissen, der gut melken kann, zu 15 Stück Vieh wird aufgenommen. Schriftl. Offerte mit Zeugnisabschriften unter „Schweizer“ an die Verw. 17280

Lesel und verbreitet die Maribor Zeitung



H. J. TURAD

Alfab

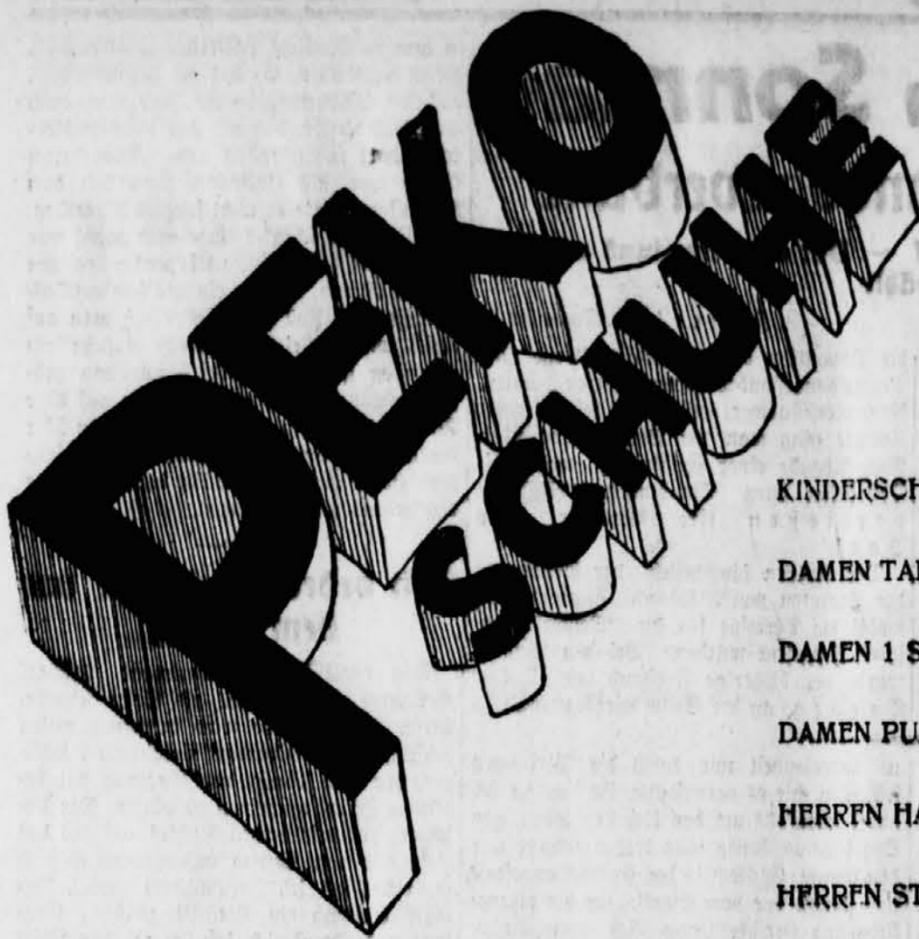


Für jeden den richtigen Anzug Verkaufsstellen in allen größeren Orten



- HERRENKLEIDER Din 240-790.- KNABENKLEIDER Din 200-330.- KINDERKLEIDER Din 110-160.- NOSEN Din 90-150.- RAGLAN D 290-750.- MIKADO D 250-600.-

ivari Kleider



DAUERENDE FREUDE BRINGEN IN
DIESER SCHWEREN ZEIT NUR
NÜTZLICHE WEIHNACHTS-GE-
SCHENKE. EIN PRAKTISCHES UND
NÜTZLICHES GESCHENK BILDEN
UNSERE SCHUHE ZU BILLIGEN
PREISEN IN BESTER QUALITÄT!

KINDERSCHUHE	Din 125.—	UNVERWÜSTLICH, WAS SERDICHT
DAMEN TANZSCHUH	Din 145.—	AUS ATLAS, ELEGANT UND VORNEHM
DAMEN 1 SPANGENSCHUH	Din 165.—	SCHWARZ ODER BRAUN, ALLOEMEIN BELIEBT
DAMEN PUMPSSCHUH	Din 195.—	SCHWARZ ODER BRAUN LACK
HERRFN HALBSCHUHE	Din 195.—	SEHR MODERN VORZÜGLICHE PASSFORM
HERRFN STIEFEL	Din 245.—	DER RICHTIGE STRAPAZ- SCHUH

LUXUS SCHUHE ZU SOLIDEN PREISEN, WELCHE WIR TADELLOS ER-
ZEUGEN, DA IN UNSEREM LANDE NUR WIR AUF
ORIGINAL GOOD-YEAR-WELT-MASCHINEN ARBEITEN.

Peko
Aleksandrova cesta 9
17100

DAS SCHÖNSTE WEIHNACHTS-GESCHENK!

Spezielle Begünstigung beim
Weihnachts-Einkauf
von über Dinar 100.— 10% bei äußerst niedrigen
Preisen! 17235
Besichtigen Sie sich die Preise!
Josip Serec, Maribor
Aleksandrova cesta 23.

Transmision Lebende Karpfen
und Schleien täglich
zu haben bei
FERD. GREINER
Maribor, Gosposka 2
17447
gibt 50 Meter Iana, Breite 60
mm stark, mit Wandkonsole,
zu kaufen gesucht. Best. Anträ-
ge unter „Transmision“ Nr.
17447 an die Ferv. erbeten.
17447

HERR
welcher die slowenische und deutsche Sprache or-
thographisch vollkommen beherrscht, in Dauerstel-
lung gesucht. Anträge unter „Flinker Arbeiter“ an
die Verwaltung. 17448

Für die nächsten Ziehungen
wird der Ankauf von

Klassenlotterie-Losen I. Klasse, Ziehung 3. Jänner, a Din 25.—
für das Viertel-Los empfohlen durch
Bančna poslovalnica (Bankgeschäft) BEZJAK, Maribor, Gosposka ulica 25
Kauf und Verkauf von Valuten und Wertpapieren zu den besten Tageskursen. — Kontrolle aller in- und ausländischen Lose. 17169

5 billige Tage!

Zu einer Zeit, wo jedermann Geschenke kaufen muß, habe ich mich entschlossen, anlässlich meines zehnjährigen Geschäftsjubiläums fünf billige Tage zu veranstalten und gewähre aus diesem Anlasse jeder P. T. Kunde, welche mir die Zeitung mit diesem Inserat, versehen mit voller Adresse, vorlegt, vom 19. bis 24. Dezember 1930 auf meine sämtlichen Waren, bei welchen die Preise an jedem Stück in Ziffern ersichtlich sind, einen Nachlaß von

20% sage zwanzig Prozent

so daß dem kaufenden Publikum Gelegenheit geboten ist, diesmal Weihnachtseinkäufe in sämtlichen Galanteriewaren, Sportartikeln, Grammophonen und Platten, Wirkwaren, Krawatten, Handschuhen, Porzellan- und Glaswaren, Bronzen, Chinasilberwaren, Parfümerien, Schneeschuhen und Galloschen, Taschentüchern, sowie Spielwaren in allergrößter Auswahl zu noch nie dagewesenen Preisen zu besorgen.

Dieser Reklameverkauf gilt nur für meine P. T. Detailkunden und werden Waren in größeren Mengen mit diesem Nachlaß an Wiederverkäufer nicht verabreicht. Bei Einkauf von wenigstens 500 Dinar 1 Los der »Jadranska Straža« gratis.

FRANZ KORMANN, Maribor, Gosposka ulica Nr. 3